

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

das dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr. 210.

Freitag den 9. September

1887

Stettdruckerpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Schornsteinfegermeister G. Gewatter in Schwebitz als verantwortlicher Stellvertreter der Schornsteinfeger-Wittwe Kahle daselbst bis auf Weiteres fungirt.

Merseburg, den 3. September 1887.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Jagd-Verpachtung.

Die Nutzung der Jagd auf dem bei Merseburg gelegenen Gottthardts-Teich von 49,426 ha Flächeninhalt soll Montag den 19. September, Vormittags 11 Uhr im Hospitalgarten vor Merseburg auf die Zeit vom 1. October bis Ende März 1893 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Schwebitz, den 7. September 1887.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Anlässlich des Halleischen Herbstmarktes werden am 11. und 12. d. M. folgende Vorbezüge nachzuges von Merseburg bis Halle durchgeführt.

	am 12. Sept. 1887.	am 11. u. 12. Sept. 1887.	am 11. u. 12. Sept. 1887.
	Vorzug 11.	Nachzug 13.	Vorzug 15.
ab Merseburg	Vorm. 6 ³⁵	Vorm. 10 ³⁵	Mittag 12 ³⁵
„ Ammendorf	„ 6 ⁴⁵	„ 10 ⁴⁵	„ 12 ⁴⁵
an Halle	„ 6 ⁵⁷	„ 10 ⁴⁴	„ 12 ⁵⁰

Weißenfels, den 4. September 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 8. September.

Politische Mittheilungen.

— Daß der Kaiser sich am Sonnabend mit der Kaiserin nach Stettin begiebt, kann als sicher gelten, falls nicht abermals ein unerwarteter Zwischenfall eintreten sollte. Mit Bezug darauf wird trotz aller Ablehnungen der Nordd. Allg. Ztg. auch hartnäckig weiter behauptet, die Kaiserzukunft werde doch stattfinden. Nur noch wenige Tage Geduld, und dann wird sich ja zeigen, wer Recht hat.

— Vielleicht tritt schon in den nächsten Tagen in der bulgarischen Frage abermals eine Wendung ein. In Pest ist das Gerücht verbreitet, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien die Absicht habe, in den nächsten Tagen sein Land wieder zu verlassen, um auf seinem ungarischen Landsitz Aufenthalt zu nehmen, angeblich nur für einige Wochen. Die Bulgaren würden in einer solchen Reise aber nur einen Rückzug sehen, weil der Fürst sich in Sofia nicht mehr halten kann oder will. Nach Allem, was in den letzten Tagen über das Verhältniß des Fürsten

zu seinem Volke und zur Armee bekannt geworden ist, würden die Bulgaren sich auch nicht groß um ihn grämen, denn es ist eine ausgemachte Sache, daß nicht er sondern seine Regierung das Vertrauen der Bulgaren genießt. Wenn er fort ist, wird das Ministerium eben ruhig wie bisher weiter regieren. Unter solchen Umständen würde die Abreise des Fürsten nicht viel zu bedeuten haben, während die Bulgaren günstig gesinnten Mächte einen bequemen Vorwand erhielten, gegenüber dem russischen Drängen auf Intervention noch mehr Zurückhaltung als bisher zu zeigen. — Von Bulskowitsch, dem bulgarischen Vertreter in Konstantinopel, sind in Sofia Depeschen eingetroffen, welche die bulgarische Regierung über die Antworten der Mächte auf den von der Türkei empfohlenen russischen Vorschlag, den General Gernot nach Bulgarien zu senden, unterrichtet. Oesterreich-Ungarn lehnt entschieden die Mission Gernot's ab und fügt hinzu, es wolle nicht die Verantwortung für die Folgen übernehmen, welche eine derartige Mission nach sich ziehen könnte. Die Antworten Englands und Italiens lauteten dem Sinne nach ebenso; waren indessen in weniger bestimmten Töne abgefaßt. Italien berief sich speciell auf seine Antwort auf das Rundschreiben der Türkei, worin es erklärt habe, jeder Lösung zuzustimmen, welche den Wünschen der Bulgaren entspreche. Diesen Standpunkt halte es fest. Frankreich nimmt bedingungslos den russischen Vorschlag an. Da unter solchen Umständen an die Entsendung Gernot's nicht zu denken war, hat Rußland den Antrag zurückgezogen. Gemindert ist der Groll der Petersburger Politiker gegen Oesterreich-Ungarn durch diesen Zwischenfall freilich nicht.

— Auf dem belgischen Kongress für Socialpolitik in Lüttich ist auch dem Kaiser Wilhelm eine Huldigung dargebracht, nachdem die Grundzüge eines Unfallversicherungsgesetzes nach deutschem Muster angenommen waren. Ein Hauptredner der Belgier, de Bonthiere, äußerte bei Erwähnung der Kaiserlichen Botschaft über die Socialpolitik: „Aus hohem Munde ist dieses Wort gefallen, ist von dem größten Manne unseres Jahrhunderts gesagt worden; ich verneine mich vor dieser erhabenen Gestalt in Bewunderung und Verehrung. Es ist der Kaiser von Deutschland, den ich bewundere“.

— Eine neue Spiritus-Gesellschaft. Aus Breslau wird der „Post“ gemeldet: Namhafte Geldinstitute planen die Gründung einer schlesischen landwirthschaftlichen Spiritus- und Spiritfabrik. Für den Ankauf und Betrieb der Spiritfabriken seien 1 200 000 Mark in Aussicht genommen. Der Erwerb der Fabriken erfolgt erst bei genügender Beteiligung der Brenner.

— Die Ansiedlungskommission in Posen hat das dem Rechtsanwalt a. D. von Wewandowski gehörige Gut Sotolin im Breschener Kreise für 520 000 Mark erworben. Das Gut ist 3000 Morgen groß.

— Die Ergänzungswahlen für den

jährlichen Landtag sind für den 18. October ausgeschrieben. 29 Wahlkreise haben neu zu wählen. Davon war einer socialistisch, zwei nationalliberal, sechs fortschrittlich, zwanzig konservativ vertreten.

— Im zweiten württembergischen Wahlkreise findet für den im Amte befördernten nationalliberalen Abgeordneten Weil eine Ersatzwahl am 9. September statt. Die Wiederwahl ist zweifellos, da die demokratische Volkspartei keinen Kandidaten wieder aufstellt.

Italien. König Humbert hielt am Dienstag bei Modena eine Parade über die zwei dort zu den Manövern zusammengezogenen Armeekorps ab. Die Revue verlief recht gut. — Der Wittwe des Ministerpräsidenten Depretis hat der König aus seiner Privatkassette eine jährliche Rente von 15000 Lire überwiesen. (Die Ministerwitwen erhalten in Italien keine staatlichen Wittwengelder.)

Frankreich. Die Kreuzt. berichtet: Die französische Infanterie wird von jetzt ab gegen Scheiben schießen, welche deutsche Soldaten aller Waffen und in den verschiedensten Stellungen darstellen. — In dem am Dienstag in Paris abgehaltenen Ministerrath theilte der Kriegsminister Ferron mit, daß die Mobilmachung „vorzüglich gelungen“ sei. Der Generalstabchef des 17. Armeekorps soll zum Divisions-General ernannt werden. Alle Blätter schreiben von dem „großen Erfolge“ der Mobilmachung, und die Pariser wissen sich vor Stolz nicht zu lassen. Wenn dieser Versuch nicht glatt hätte ablaufen sollen, was soll denn dann eigentlich gelingen? Mehr konnte doch unmöglich gethan werden. Das mobilgemachte Armeekorps zählt nach amtlichen Aufstellungen 36 447 Mann, 10 393 Pferde, 102 Kanonen, 2024 Wagen, 195 Maulthiere. General Ferron ist am Mittwoch nach Toulouse gereist. — Der durch die kürzlich aus Luneville gemeldeten Skandalvorgänge kompromittirte Oberst Bouchy vom 7. Dragoner-Regiment wurde zur Disposition gestellt.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichischen Manöver bei Neutra vor dem Kaiser Franz Joseph sind am Mittwoch beendet. Der Kaiser sprach allen Truppen, namentlich der Artillerie und Kavallerie, seine besondere Zufriedenheit aus. Heute Donnerstag Vormittag trifft der Kaiser in Glatzturn ein. — Der deutsch-österreichische Handelsvertrag läuft zum 1. Januar ab und noch haben die Verhandlungen zur Erneuerung nicht ernstlich begonnen. Wiener Blätter meinen, wenn Deutschland in der Getreidezollfrage keine Konzessionen mache, werde ein neuer Vertrag überhaupt nicht zu Stande kommen.

Großbritannien. Im englischen Parlament befürwortete am Donnerstag der Abg. Tanner die Uebergabe Helgolands an Deutschland. Der Kolonialminister antwortete, er glaube nicht, daß Deutschland Helgoland zu erwerben wünsche. England habe weder die Absicht, noch den Wunsch, sich von Helgoland zu

trennen, und bisher habe man auch nie gehört, daß Deutschland in der Zugehörigkeit Helgoland's zu England eine Drohung gegen sich erblicke. Das ist sehr richtig; aber England hat auch keinen Segen von dem Felsenland.

Orient. In dem neuen bulgarischen Ministerium sind bereits Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, infolge deren Ratschewitsch und Stoilow ihre Entlassung einreichen wollen. Der Fürst besitzt fast gar keine Autorität. Der russische Vorschlag, den General Ernrot als Generalgouverneur nach Sofia zu senden, ist von Oesterreich, Ungarn, England und Italien definitiv abgelehnt und damit gefallen. — Ueber Pest wird gemeldet, Fürst Ferdinand werde demnächst für mehrere Wochen auf seiner Festung in Ungarn eintreffen, um die weitere Entwicklung der Verhältnisse in Bulgarien abzuwarten. Verhält sich das wirklich so, so würde damit bewiesen, daß die Lage des Koburgers in Sofia thatsächlich eine wenig behagliche ist.

Asten. Der aus Teheran geflohene Ejub Khan verweilt noch immer auf persischem Boden und zwar in einem jezt zahlreichen Castell, welche die früheren Befestiger Persiens längs der nördlichen Grenze ihres Reiches als Zufluchtsstätten ihrer Unterthanen gegen die räuberischen Einfälle der Turkmener errichten ließen. Er verhandelt von hier aus mit seinen Anhängern in Herat, damit sie dort einen Aufstand hervorrufen sollen, da er es sonst nicht wagen würde, mit seinem Gefolge von 17 Mann über die Grenze zu ziehen. — Der englische Geschäftsträger in Teheran wurde von London aus angewiesen, eine genaue Untersuchung über die Flucht Ejub's einzuleiten zu lassen, da man in London jezt gegründeten Verdacht hegt, russische Freunde des Präidenten hätten die Flucht vorbereitet, denn sonst bliebe es unerklärlich, wie derselbe den Hint durch die große persische Wüste wagen konnte.

Provinz und Umgegend.

† **Roßleben, 4. Sept.** Wiederum ist hier ein beklagenswerter Unglücksfall durch unvorsichtigen Umgang mit Schießwaffen vorgekommen. Mehrere ältere Schulknaben vertrieben sich heute nachmittags die Zeit mit Schießen aus einem Teich. Am Ende des gefährlichen Spiels kam ein Vierzehnjähriger mit dem Knaben, dem die frischgeladene Waffe eigentümlich (!) gehört, in Streit, wobei der Schuß lösend und ein vorübergehender 16jähriger Wurf so unglücklich von der kleinen Kugel oben in die linke Brustseite getroffen wurde, daß der Betroffene auf dem Wege nach der nahen Wohnung seiner Eltern zusammenbrach und der schnell herbeigeeilte Vater seinen Sohn als Leiche nach Hause tragen mußte. (D. R.)

† **Osterode a. S., 3. Sept.** Eine graunige Ueberraschung ist der Stadt zum Sedantage bereitet worden, nämlich eine neue Feuerbrunst, die dritte größere innerhalb acht Tagen. Die Glocken-Marmirung macht schon Jedermann nervös und besorgt überblickt schon jeder Bürger sein Besitzthum, ob nicht ihm das Unglück beschieden sei. Es brannte am Rollberge und zwar gleich mit solcher Macht, daß eine Reihe anderer Häuser mitgeriffen, namentlich aber die gedrängt hier eingebauten Hinterhäuser von drei Straßenzügen vernichtet wurden. Bei den Wohngebäuden gelang es, den Brand meist auf den Dachstuhl zu beschränken. Die Feuerwehren arbeiteten mit Aufopferung, Wasser wurde in reichlicher Menge aus dem Mühlgraben genommen. Andernfalls wäre bei den großen Massen hier aufgehäuften Strohes und anderer Futterstoffe das Unglück unabsehbar geworden. Auf Grund von Verdachtsmomenten wurden auch 2 Verhaftungen vorgenommen. (Halt. Ztg.)

† **Frankenhäusen, 2. Sept.** Ein orkanartiger Sturm erhob sich heute Nachmittags gegen 3 Uhr. Derselbe hat sowohl hier als auch in den benachbarten Gemeinden bedeutenden Schaden angerichtet. Viele Hunderte von Obst- und anderen Bäumen sind entwurzelt und abgebrochen worden. Die Straßen und Wege durch unsere Wälder sind mit abgebrochenen Bäumen und Ästen bedeckt. Das Aussichtshäuschen auf der vielbesuchten Georgshöhe fand man in beklagenswerthem Zustande, in viele Stücke zerstückelt, mehrere hundert Fuß weit fortgeschleudert am Fuße des Schlachberges. Die auf dem Felse

lagernden Früchte, Hafer, Klee u. sind zum größten Theil von dem Sturme erfaßt und weit fortgetrieben worden; auf einem vollagernden Haferplane, fünf Morgen groß, war keine Spur von Frucht mehr zu entdecken. Auch die Obstpächter sind sehr zu beklagen, die Plantagen sehen traurig aus und die Früchte liegen wie gejätet am Erdboden.

† **Dommigshausen, 3. Sept.** Seitens des Ministeriums für Landwirtschaft wird dem Reichsanzeiger mitgeteilt, daß auf der Feldmark Malisch (Kreis Torgau) die Arbeiten zur Bekämpfung des dort am 8. Juli d. J. entdeckten Coloradokäfers zum Abschluß gebracht sind. Es ist mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß alle Käfer und deren Brut der Vernichtung anheimgefallen sind. Im nächsten Jahre werden die Stüde insofern nicht zur Bebauung, etwa mit anderen Früchten freigegeben, sondern zu strenger Beobachtung freigestellt werden, welche dadurch wirksamer gemacht werden soll, daß der Versuch zu machen ist, unter strengster Aufsicht von behördlicher Seite kleine Gruppen von Kartoffeln anzupflanzen, um zu prüfen, ob in den Stüden noch Brut oder Käfer, welche sich sofort nach den Kartoffeln hinziehen würden, vorhanden sind. Sollten sich deren wieder erwarten zeigen, so würde mit der Desinfection fortgefahren werden. Ueber den Ursprung dieser Infection im Kreise Torgau hat nichts irgendwie Zuverlässiges ermittelt werden können; ebensowenig auch in der Gemarkung von Lohse, Kreis Meyßen, wo die Arbeiten gegen den dort am 26. Juli gefundenen Käfer gleichfalls für dieses Jahr abgeschlossen sind. (Es soll dort im nächsten Jahre ebenso wie in Malisch verfahren werden.) Die Unterbreitung der beiden Infectionen darf als eine gelungene und vollständige bezeichnet werden, so daß die Befürchtung einer weiteren Verbreitung des Schädlings auf andere Kartoffelplantagen als ausgeschlossen zu betrachten ist. Der Umstand, daß keine Meldungen über ein anderweitiges Auftreten des Coloradokäfers eingegangen sind, bestätigt die Annahme, daß es sich bei beiden Infectionen nur um engbegrenzte örtliche Erscheinungen handelt. An irgend einer anderen Stelle als in Malisch und Lohse hat sich im Bereich des preussischen Staates der Coloradokäfer nicht gezeigt.

† **Artern, 3. September.** Unser gefräßiges Kinderfest erlitt durch ein von Südwest schnell heranziehendes Unwetter eine recht unliebame Unterbrechung. Ein wilder Gewittersturm, der gewaltige Massen Staub aufwirbelte und in dichten Wolken durch das Thal jagte, rieth zur eiligen Heimkehr, die unter Alt und Jung als bald in allgemeine Flucht vom Berge ausartete. Verschiedene Pappeln an den Gassen und Obstbäume hier und da sind vom Sturme entwurzelt oder umgebrochen worden. Von einem Nebengebäude der hiesigen Vereinsbrauerei hat ein mächtiger Windstoß einen großen Theil des Pappdaches samt dem Gebälk abgehoben und eine Strecke weit fortgeführt, sowie die aus Fachwerk bestehende südwestliche Wand des Gebäudes umgestürzt.

† **Deffau, 2. September.** Der am Sedantage Nachmittags 4 Uhr heranziehende Sturm wüthete hier mit einer solchen Macht, daß sich die Bäume bis zur Erde bogen und viele entwurzelt wurden. Die Gassen von hier nach Böttnig war so mit umgestürzten Bäumen bedeckt, daß auf einige Zeit der Verkehr gesperrt war.

† **In Annaaberg rückt eine Wasserfalamität mit Riesenschritten heran.** Bereits sieht man in einzelnen Theilen der Stadt auf den Straßen Wasserkrüge tragen, um das für's Haus erforderliche Wasser herbeizuschaffen. Die langanhaltende Dürre hat den Wasserzufluß stark zurückgehen lassen, der Wasserfontanum ist infolge des Verbrauchs für Gärten, Bäder, Wäsche ein besonders hoher, jedoch der Mangel vollständig erklärlich erscheint. Die Bürgerschaft wird in amtlichen Bekanntmachungen gebeten, ihren Gemeinfinn auch darin zu betheiligen, daß man die strengste Sparsamkeit im Wasserverbrauch walten läßt.

† **Durch schnelles und umsichtiges Handeln des Gendarmerie Morgenstern in Freiberg gelang es demselben noch rechtzeitig das Publikum von dem Genuß eines tuberkulösen, kranken, geschlachteten Hintes zu befreien, indem gedachter Beamter in Erfahrung gebracht, daß der Wirtschaftsbefitzer Bormann in Burkhardsdorf bei Bieberstein des Nachts eine frante Kuh an einen Unbekannten für 25 M. verkauft hatte. Der unbekannte Käufer wurde in dem Bankfleischer Erler aus Halsbrücke ermittelt und die ausgeschlachtete Kuh in dem Schlachthause vorgefunden. Nach thierärztlichem Gutachten wurde das Fleisch als ungenießbar befunden und mußte, mit Petroleum dergoßen, vergraben werden.**

† **Braunschweig, 2. Sept.** Wie vor einigen Jahren, so haben es sich hiesige Socialdemokraten auch bei der diesjährigen Sedantage nicht verlagern können, eine Gegen-demonstration zu veranstalten. Gestern früh 6 Uhr sah man nämlich an der Spitze einer 60 Fuß hohen Fichte im Prinzenwäldchen eine blutrothe Fahne flattern, welche an einer 12 Fuß langen, vorerstiglich mit einem eisernen Ringe

am Baum befestigten Stange befestigt war. Unter der Fahne hing nach dem „Zgl.“ eine Biedbläse, auf welcher ein Zettel, offenbar ein Zeitungsausschnitt mit den Worten „Mit fortwährend anarchischen Gnuh!“ klebte. Es erforderte viel Mühe, die Fahne u. von ihrem Standpunkte zu entfernen. Morgens 7 Uhr war von Allen nichts mehr zu sehen. — Die Wiederherstellung der Burg Dantowberode wird lebhaft gefördert. Fast der ganze westliche Theil des Bauplazes ist durch eine Banstätte und einen Bretterzaun abgepferst, über welche die noch intacte romanische Ostfacade, sowie die Colonnadenreihe des Palaßes Heinrich's des Löwen, von Baugewerken umgeben, emporragen, während nach Westen zu die Vorbauten bereits mehr und mehr Ecksalt gewinnen, welchen sich die neue Westfacade anschließen wird. Dem vom Regenten, Prinz Albrecht von Preußen, genehmigten Plane des Stadtbauraths Winter zufolge wird sich an Stelle des früher zerstörten südlichen Theils des Saalbaues ein im Style desselben auszuführen Anbau erheben, welcher außer einer Wohnung für den Castellan das Treppenhaus und im oberen vordem einen Saal enthalten wird, von welchem aus ein auf drei romanischen Pfeilern ruhender veredelter Gang in den nördlichen Kreuzflügel des gegenüberliegenden Domes führt. So war es zur Zeit Heinrich's des Löwen, und noch jezt sieht man an dem genannten Kreuzflügel die kleine romanische Fronte, durch welche der Herzog aus der Burg auf den hohen Thor des von ihm neuerbauten Domes gelangen konnte. Bei dem Reconstructionsbaue findet eine große Zahl alter Werkstücke wieder Verwendung, welche man beim Abbruch der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Westfacade des Saalbaues vermauert gefunden hat.

† **Oberböhmisdorf (Neuh.), 3. September.** Gestern früh entstand in einer Häuserreihe im Hause der Wittve Krämer auf unerklärliche Weise Feuer, welches in Folge der Trockenheit und des herrschenden heftigen Windes nach beiden Seiten mit ungemeiner Schnelligkeit um sich griff. Dazu kam, daß zur Zeit die meisten Erwachenden sich bei der (Außen-) Arbeit befanden. Rauch waren 15 Spritzen aus den Nachbarorten, sowie aus Schlez u. auf der Brandstätte erschiene und in Thätigkeit gesetzt. Da gewahrte man zum allgemeinen Entsetzen, daß die auf der gegenüberliegenden Dorfseite stehenden, zum fürstlichen Kammergut Schlez gehörenden Gebäude, Scheune und Schafstall, Feuer gefangen hatten. Nun standen auch die Kirche sowohl als die Schule des Dorfes in höchster Gefahr, und nur der günstigen Windrichtung und den gewaltigen Anstrengungen der Böschmannschaften ist es zu danken, daß die Kirche und Schule gerettet wurden. Gegen Mittag endlich wurde man Herr des entsetzten Elementes; es sind im Ganzen zehn Wohnhäuser, dabei die meisten mit Stallung und Scheune, sowie der Schafstall und die Scheune des Kammergutes mit einer großen Menge von Ententooräthen vernichtet worden. (Am 22. October werden es 10 Jahre, daß Oberböhmisdorf von einem Schadenfeuer betroffen wurde, welches 26 Vauerenghöfte mit Zuehör in Asche legte.)

† **Zur Frage der Einverleibung der Leipziger Vororte schreibt man der „Leipz. Ztg.“:** „Was jezt hat sich dem Rathe gegenüber noch keine Gemeinde definitiv erklärt, wie sie sich zu der Einverleibung im Principe stellt; von einigen liegen Vorbehalte u. dergl. vor, die meisten aber harren noch einer Verhandlung sämtlicher betroffener Gemeinderäthe, in der die von Reudnitz aufgestellten Bedingungen zur Beratung und andere zur Aufstellung kommen sollen. Daß dieselbe ein Umding sein wird, bei der es jedenfalls zu einem Ziele nicht kommen kann, glauben wir als selbstverständlich voraussetzen zu dürfen. Dem damit begonnenen Verschleppungsverfahre wird jezt vom Rathe vorgebeugt, indem er die einzelnen Gemeinden an die Erlebigung der gestellten Frage, was die Gemeinden zur Wahrung berechtigter Interessen für Bedingungen zu stellen haben, einfach erinnert.“

Aus der Stadt und Umgegend.

** Nach den bestehenden Bestimmungen sind, soweit nicht für einzelne Strecken oder Züge besondere Ausnahmen zugelassen sind, mindestens der dritte Theil der in einem Zuge vorhandenen Abtheilungen II. Klasse und mindestens der sechste Theil der Abtheilungen III. Klasse (in beiden Klassen außer den Frauencoups) als Coups für „Nichtraucher“ zu bezeichnen und ist dafür zu sorgen, daß mindestens in solcher Zahl schon auf der Abgangstation des Zuges Nichtrauchercoups zur Verfügung gestellt werden, ohne erst Beschwerden und Bitten des Publikums abzuwarten. Im Falle des Bedürfnisses ist die Zahl der Nichtrauchercoups im Verhältnis zu den Rauchercoups noch weiter zu vermehren. Insbesondere ist auf denjenigen Bahnen, welche zur Reise nach und von Bade-

und Kurorten benutzt werden, dafür Sorge zu tragen, daß Nichtraucher-Coups reichlich zur Verfügung stehen. Gegen vorschriftswidriges Rauchen in solchen Coups soll von dem Fahrpersonal selbstständig und nicht erst auf Verlangen von Mitreisenden eingeschritten werden. Diese Bestimmungen sind neuerdings in Folge eingegangener Beschwerden den Eisenbahnbehörden in Erinnerung gebracht und ist denselben eine sorgfältige Ueberwachung der Ausführung der gegebenen Vorschriften zur Pflicht gemacht worden.

** Durch Verfügung des Kriegsministeriums ist der Proviantamts-Kendant Fiebig in Merseburg, als Proviantmeister auf Probe nach Saarlouis und der Proviantamts-Kendant Eckert in Tzeboe, nach Merseburg veretzt.

** Aus der Ferien-Strafkammer Sitzung zu Halle am 6. Sept.: Der vielfach bestrafte, 1821 geborene Hospitalist Fried. Wüchner in Merseburg hatte im März dieses Jahres dem Polizeiwachtmeister Ehrlich in Merseburg bei Ausübung seines Berufs gewaltthätigen Widerstand geleistet, ihn thätlich angegriffen und die Ehefrau des Hospitalaufsehers Thurm durch Worte beleidigt. Durch Schöffengerichts-Erkenntnis wurde er deshalb Anfangs Mai zu 5 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt. Die dagegen eingelegte Berufung verwarf der Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft.

Bermittelte Nachrichten.

* Der Kaiser und die Kaiserin sind Dienstag Abend wohlbehalten von Berlin wieder in Schloß Babelsberg angekommen. Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im Park von Babelsberg und ertheilte mehrere Audienzen. Zum Diner war u. A. Graf Woltke geladen. Das Befinden beider Majestäten ist ganz vortrefflich; Sonnabend oder Sonntag werden dieselben wieder nach Berlin kommen und am Montag sich wahrscheinlich nach Stettin begeben.

* Der deutsche Kronprinz ist mit seiner Familie Mittwoch Vormittag mit dem jahresplanmäßigen Courierzuge über Ruffein und Innsbruck nach Toblach in Tirol gereist, wo die Ankunft am Abend erfolgt. Trozdem aller officiellen Empfang verboten war, war der Kronprinz doch Gegenstand wiederholter lebhafter Ovationen.

* Kaiser Wilhelm hat sich, wie die Nat.-Ztg. glaubwürdig erzählt, in den letzten Tagen dahin ausgesprochen, daß ihm von einer Zusammenkunft mit dem Caren nichts bekannt sei.

* Die Sprache des Kronprinzen. Die Frankfurter Blätter berichten gerade entgegengesetzt über den Klang der Sprache des deutschen Kronprinzen, während sich derselbe auf dem Bahnhof mit mehreren Herren unterhielt. Die Fref. Ztg. behauptet, der Kronprinz habe heiser gesprochen, das Fref. Journ. dagegen, von Heiserkeit sei nichts zu bemerken gewesen. Wer hat nun Recht?

* Aus der Schönhauser Stiftung hat Fürst Bismarck einem früheren Schüler des Ragerburger Gymnasiums, dem Dr. phil. Köhler aus Gr. Jeger, ein Stipendium von 1000 M. gewährt.

* Im Reichslande ist das in Paris erscheinende „Petit Journal“ verboten worden. Das Blatt hatte in Schlaf-Bozringen ca. 20000 Abonnenten. — Der wegen Landesverratthes in Untersuchung befindliche Steindruckerklausinger in Straßburg hat sich erhängt.

* Von den Kaisermanövern. Bei dem Parade-diner in Königsberg brachte Prinz Albrecht einen Toast aus, in welchem er besonders Folgendes hervorhob: So bebauerlich es sei, daß der Kaiser sich nicht selbst davon habe überzeugen können, wie die Stadt sich für seinen Empfang gefreut habe, so möge sich Königsberg doch mit dem Bewußtsein trösten, daß das Befinden Sr. Majestät fortdauernd in der Besserung begriffen sei. Ihm als Vertreter des Kaisers liege es ob, die vorzügliche Haltung der Truppen des I. Armeekorps anzuerkennen und denselben seinen Dank auszusprechen. Sein Toast gelte dem Armeekorps und der Provinz, der dasselbe entstamme. Der kommandirende General von Kleist antwortete darauf, er habe bereits acht Jahre die Ehre, Chef des Armeekorps zu sein, und habe sich in dieser Zeit bemüht, das Corps in seinem früheren Stande zu erhalten, damit, wenn Se. Majestät der Kaiser desselbe rief, es bereit und gerüstet wäre. Der General schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Am Mittwoch Vormittag wohnte

Prinz Albrecht dem Corpsmanöver bei. Am Nachmittag war Empfang der in Königsberg anwesenden Ritter des Johanniter-Ordens und danach großes Diner, zu welchem über 300 Personen geladen waren. — Prinz Albrecht kehrt am Sonntag nach Berlin zurück, um dem Kaiser Bericht zu erstatten und reist dann zur Inspektion nach Bremen.

* Folgendes Erlaß hat der Kaiser an die Oberpräsidenten der Provinzen Ost- und Westpreußen gerichtet:

Ich hatte seit Monaten Mich mit der Hoffnung getragen, daß aus Anlaß der diesjährigen Manöver des ersten Armeekorps es Mir vergönnt sein werde, Meine getreuen Provinzen Ostpreußen und Westpreußen zu besuchen, Mich an dem bewährten patriotischen Sinn ihrer Bewohner zu erfreuen, seiner, wie ich nicht zweifle, Bestätigung Beifall zu sollen und demnachst mit der neugefährten Zuversicht zu scheiden, daß diese Provinzen Meinen Nachfolger in der Krone die alte Treue bewahren werden. Das hohe Alter allein, welches Gottes Gnade Mir beschiden, würde Mich nicht abgehalten haben, Meinem kriegsberühmten Beruf zu genügen und zugleich eine Hoffnung zur Erfüllung zu bringen; das Ginzutreten eines Unfalls, der Mich betroffen, hat jedoch — leider! und noch dazu in letzter Stunde, Mich auf den dringenden Rath Meiner Aerzte genöthigt, auf den Besuch der beiden Provinzen zu verzichten. Es ist Mir diese Entsagung recht schwer geworden, um so mehr, als Ich Mir nicht verhehlen kann, daß gar manche festliche Vorbereitungen, welche voraussichtlich sich die Anhänglichkeit nicht hat nehmen lassen wollen, ihren nächsten Zweck verfehlen. Selbst schmerzlich bewegt über diese unerwartete Störung habe Ich nicht unterlassen wollen, den Provinzen Meine persönliche Theilnahme dadurch zu betheuern, daß Ich Meinen vielgeliebten Neffen, den Prinzen Albrecht von Preußen, Königl. Hoheit, mit Meiner Vertretung beauftragt habe, Höchstwieder den Provinzen mit der Versicherung Meiner fortwährenden Huld und Gnade zugleich Meinen landesväterlichen Wunsch überbringen wird, daß Gottes Segen stets auf den beiden Provinzen ruhen und ihre geistige und materielle Wohlfahrt nachhaltig fördern möge.

Berlin, 3. September 1887.

gez. Wilhelm.

* In Ostende herrscht fortgesetzt äußere Ruhe. Genadmairie hält den Hafen und die Fischhallen besetzt. Unter der Aufsicht der staatsanwaltschaftlichen, städtischen und polizeilichen Behörden findet der Verkauf der englischen Fische — der Fischmangel ist erheblich — statt. Zwischen den auswärtigen Ministerien Belgiens und Englands findet ein ausgedehnter Schriftwechsel statt. Das britische Ministerium hat zugesagt, fortan für Bestrafung jedes englischen Fischers, der die Bestimmungen der Fischereikonvention verletzt, zu sorgen. Unter den Fischern selbst dauert die Gährung fort, zumal einer der bei den letzten Ausschreitungen Verletzten gestorben ist.

* Von der Garnison in Middelburg sind etwa 250 Soldaten infolge des Gusses einer aus konservirtem Fleisch zubereiteten Suppe erkrankt. Der Fall wird das Gute haben, daß der heillosen niederländischen Militärkaserne-Wirthschaft schärfer auf die Finger gesehen wird. Es geht dort äußerst bunt zu.

* Die Feindbäckereien, wie sie bei den jetzigen großen Manövern zur Verwendung kommen, sind folgendermaßen eingerichtet: Jede Feindbäckerei ist in Sectionen getheilt, von denen jede fünf Oefen mit sich führt. Die Hauptbäckerei theilt derselben bildet harte's Weibst. Die Errichtung der Oefen geht folgendermaßen vor sich: Aus dem Erdboden wird eine angemessene, nicht tiefe Fläche ausgehoben, welche mit gekannten Ziegeln belegt wird, die, wo es anständig ist, ein Unterlager von feinem Sande erhalten. Diese Ziegelstücke ist der eigentliche Oefen, sie wird geheizt und auf ihr baken die Brode Ueber der Ziegelstücke erhebt sich der eiserne, aus zwei zu einander gepaßten Theilen bestehende Oefen, der, wie schon erwähnt, aus Weibst geformt ist. Die Oefenheute werden zur besseren Festhaltung der Oefen mit Erde beschüttelt. Fünf Oefen haben einen großen Kessel, der einen eisernen Fuß zur Feuerung besitzt. In diesen Kessel wird das zum Antzen erforderliche Wasser geschüttet. Antzeden, Wasserseimer und sonstige Geräthschaften, aus gutem Holz verfertigt, sind in ausreichender Zahl vorhanden. Neben den Oefen erheben sich vierseitige Kellen, die zur Kühlung des fertigen Brodes bestimmt sind, das an schmalen Brettergeräthen lagert, wie man sie in jeder Bäckerei findet. Die Herstellung des Brodes erfolgt nur in Eukiden à 3 Pfund, und es bildet ein solches Brod die Tagesportion für zwei Mann. Täglich kommt frisches Brod zur Veranschauung. Arbeitet die Section mit ihren fünf Oefen bei Tag und bei Nacht, was vorkommt und wobei die Mannschaft sich abließ, so können in 24 Stunden 4000 Stück Brode hergestellt werden, eine Anzahl, die genügt, um 8000 Mann für einen Tag mit Brod zu versehen. Zur Fortschaffung einer solchen Section mit ihren Geräthschaften sind zwei Kriegsbagagewagen ausreichend.

* Der größte Theil der Stadt Weßprim in Ungarn ist niedergebrannt. Ueber zweihundert Häuser sind zerstört, viele Menschen sind beim Herunter von Dach und Gut unversehrt. 500 Familien sind obdachlos.

* Die Strafkammer in Breslau verurtheilte dieser Tage einen seit Jahresfrist emeritirten Pastor wegen Unterschlagung von 12000 Mark

zu sechs Monaten Gefängnis. Der Verurtheilte ist seiner eigenen Aussage gemäß Gewohnheits-trinker, er hat keine Ahnung davon, wo das Geld geblieben ist. Das Trinken hat er sich in einem früheren Amte als Schulsinspektor in einem ländlichen Bezirke von Westpreußen angewöhnt.

* Ein Brief des Grafen Woltke. Der Director des Bürgerlichen Brauhauses in München hatte nach Schloß Creisau ein frisches Bier gesandt. Darauf ist von dem fast 87jährigen Feldmarschall folgender prächtige Brief eingegangen. „Geehrter Herr! Ihre Sendung und die begleitenden Zeilen haben mich lebhaft erfreut. Ich glaube daraus entnehmen zu dürfen, daß Sie den Sedantag am Tage von Sedan, nicht am 2., sondern am 1. September feiern, wo Ihre braven Landsleute in den schweren Kämpfen um Bazailles so wesentlich zum Gewinn der Schlacht beitrugen. Und so haben denn auch alle meine Hausgenossen und ich uns heute an Ihrem trefflichen Getränk erlabt, sämmtlich der Meinung, daß dieses Bier an Kraft, Würze und Wohlgeschmack nicht übertroffen werden kann. Würdig des Inhalts ist auch die Hülle. Ich habe hier ein Gewölbe zu einer kühlen Trinkstube in altdentschem Geschmack ausbauen lassen, und das kunstvolle Faß wird eine Zierde desselben bilden. Recht aufrichtig danke ich Ihnen für den patriotischen Sinn und das Wohlwollen für mich, welche Ihr Schreiben auspricht. Sehr ergebenst Graf Woltke, Feldmarschall.“

* Fürst Bismarck gedenkt am kommenden Freitag nach Berlin zurückzukehren, doch scheinen die Reiseabsichten noch nicht unwiderrücklich festzustehen. In London ist Graf Herbert Bismarck von deutschen Kronprinzen vor des Letzteren Abreise nach Deutschland empfangen worden.

* Aus Danzig liegt ein Telegramm vor, daß der Prinz-Regent Albrecht in Vertretung des Kaisers nicht dorthin kommen wird. Alle Festvorbereitungen sind deshalb eingestellt.

* Während die Verbreitung des Coloradofäfers, wo derselbe in Deutschland aufgetreten, definitiv gehindert erscheint, kommen über die Ausdehnung der Heblaus böse Nachrichten. In Wallieres bei Weg sind 6 Weinberge sehr stark befallen, bei Biedrich sind im Ganzen 23 Heblausheerde festgestellt, bei Wiesbaden sind zwei neue Herde entdeckt worden. Bei Laubendorf im Kreise Neuwied hat die Plage eine erschreckende Ausdehnung genommen, große Flächen sind befallen.

* Die „noblen Engländer“. Die „Fref. Ztg.“ schreibt: Sonnabend Morgen konnte man hören, wie ein Engländer und drei Engländerinnen sich mit einem armen Dienstmann herumzantzen, weil er 20 Frg. für einen Gang verlangte; ferner wie ein „Vord“ mit einem Pferdebahnhofsconductor um das Fahrgeld von 10 Frg. handelte.

* Großes Aufsehen erregt in Bielefeld, der Köln. Ztg. zufolge, die Verhaftung eines Diakon, der gegenwärtig an dem mit den von Bodelschwinghschen Anstalten verbundenen Bruderkonvent seine Probeweise macht. Derselbe ist verdächtig, bei den letzten beiden Feuersbrünsten, von denen die Anstalten für Epileptische heimgesucht wurden, die Brände angelegt zu haben. Wie es heißt, ist der Mann vor seinem Eintritt in das Diakonenhause schon wegen Diebstahls bestraft, auch schon einmal wegen Brandstiftung längere Zeit in Untersuchungshaft gewesen.

* Auf dem Wege von Bisp nach Zernatt ist ein alter englischer Herr beim Absteigen vom Pferde in den Abgrund gestürzt und hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er verstorben ist.

* Der englische Dampfer „Falls of Bruar“ mit Salz beladen und auf der Fahrt von Hamburg nach Kalkutta, ist bei Yarmouth gesunken. Von der Mannschaft von 24 Mann sind nur 5 gerettet.

* Im Wiener Hauptzollamt sind mehrjährige Zolluntergeschlagungen entdeckt worden; drei Beamte, mehrere Bedienstete des Zollamtes, sowie Angestellte einiger Wiener Firmen wurden verhaftet.

* In Bonn und Umgebung wurde Sonntag, ein leichtes Erdbeben bemerkt, das von einem dumpfen unterirdischen Rollen begleitet war.

* Déroulede litt auf der Fahrt nach Kopenhagen Schiffbruch, ist aber gerettet.

* Ein orkanartiger Sturm mit heftigen Regengüssen herrschte in Südeuropa. Der angerichtete Schade ist sehr bedeutend.

Industrie, Handel und Verkehr.
 Leipziger Stadt-Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Course-Luft von ca. 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wurkin, Raummgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,35 p. Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Ostlinger & Co., Frankfurt a. M., Wurkin-Fabrik-Depôt. — Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Anzeigen.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Neudnig-Leipzig, 7. September 1887.
Leopold Werner und Frau geb. Horn.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres theueren Entschlafenen des Rittergutspächters **Gustav Hildebrand** sagen wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
 Gr.-Goddula, den 7. Sept. 1887.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Feld-Verpachtung im hiesigen Hospitalgarten.

Freitag, den 16. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr soll ein zur Neumarktpfarre hier gehöriger, in Meusdauer Flur an der weißen Brücke am Fürstenbamm belegener Feldplan von ca. 7 1/2 Morgen in Parzellen von 1 Morg. oder im Ganzen im Hospitalgarten hier selbst meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade.
 Merseburg, den 8. September 1887.

Carl Rindfleisch,
 Auktions-Commissar u. Gerichts-Curator.

Wiesenverkauf!

Die dem Oekonom **Maasch** zu **Schladebach** gehörige, an der Halle'schen Straße zwischen Walkendorf und B.-Liebenau, in Köpiger Flur belegene **Wiese** von ca. 6 Morgen soll verkauft werden, wozu ich Termin auf **Sonnabend, den 10. September, Nachm. 5 Uhr** im **Bugday'schen Gasthause** zu **Wallendorf** angelegt habe. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Auktions-Gegenstände bitte in meinem Bureau „kleine Ritterstrasse No. 4“ anzumelden.
Fried. M. Kunth.

Hypotheken-Capital

jeder Höhe von 4% ab auf Ackergrundstücke stets zu verleihen.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. heilt
C. Stephan's Cocowein
 Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 M.
 in den Apotheken.

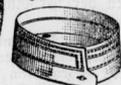
Kalkwerk Kötschau
 (Thüringer Staatsbahn.)
Frisch gebrannter Kalk aus besten **Freyburger** Steinen ist stets zu haben und offerirt billigt.
Fr. Wilh. Schultze.

MEY's berühmte Stoffkragen.

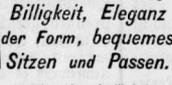
Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,



HERZOG
 Dtsd. M. — 85.



FRANKLIN
 Dtsd. M. — 60.



LINCOLN B
 Dtsd. M. — 55.



WAGNER
 Dtsd.-Paar M. 1.20.

den sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit,

Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Merseburg: Otto Schultz, Buchbinder, Gust. Lots, Buchbinder, G. H. Volkmann oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.



Von heute Donnerstag, den 8. d. M. ab stehen 20 Stück hochtragende und neumilchende

Kühe mit den Kälbern

zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Emil Schlippe, Kötschau.



Von Sonnabend, den 10. d. Mts. ab steht wieder ein großer Transport bester Altstoberger hochtragender und neumilchender

Kühe mit den Kälbern

zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann, Merseburg.

Prüfet und urtheilet selbst.

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit und Geld.

Preis 20 Pf. pro 1/2 Pfd.-Packt.

Dasselbe hat sich in Folge seiner anerkannt vorzüglichen Qualität in Tausenden von Haushaltungen unentbehrlich gemacht.

Zu haben bei:

Adolf Michael, J. A. Welzel, L. Mohr's Ww., H. Beramann, C. Kaemmerer, Carl Herfurth, J. F. Beerholdt Nachf., A. Berger.

Gewissenlose Hymen versuchen den guten Namen, den sich Dr. Thompson's Seifenpulver in einer Reihe von Jahren durch seine anerkannt vorzügliche Qualität erworben hat, zu benutzen, um minderwertige Nachahmungen in ähnlicher Verpackung einzuführen. Die verehrlichen Hausfrauen werden daher im eignen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. Thompson's Name und Schutzmarke mit Schwan auf den Packeten steht.

Wer etwas annonciren will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Vertreter in Merseburg Herr Carl Brendel.**

Eine freundlich möblierte Wohnung ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Gotthardtstraße 18.**

Frische Flundern, Frische Kieler Sprotten, Geräucherten u. marinirten Aal, Frische geräucherte Heringe, Neue Lüneburger Neunaugen, Frischen Pumpernickel
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Halle'sche Straße Nr. 9
 I. Etage haben per 1. October zu vermieten **F. E. Wirth & Sohn.**

Ein, auch zwei junge kräftige zuverlässige Leute, welche mit Pferden umzugehen wissen, finden bei guter Kost und Lohn dauernde Beschäftigung bei **F. & B. Anacker in Baldix b. Dürrenberg.**

Ein zuverlässiges Dienstmädchen findet Stellung v. sofort oder Neujahr beim **Ortsrichter Anacker in Baldix b. Dürrenberg.**

Eine tüchtige saubere Köchin wird gesucht per 1. October. Zu melden bei **Frau Alberts, Officier-Casino, Domplatz 2.**

Zur Bergschenke.
 Zum Ernte-Dankfest **Sonntag, den 11. September** ladet freundlichst ein **F. Ohme.**

Altdeutsche Bierhalle.
 Sonnabend und Sonntag **Grosses Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**
 à Loos 25 Pfg. **Fr. Loose.**

Gesang-Verein.
 Nächsten Freitag, den 9. Sept. beginnen die Uebungen des **Gesang-Vereins** in der **Kaiser-Halle**, um 7 Uhr für Damen, um 7 1/2 Uhr für Herren. **Schumann.**

Stadttheater Leipzig.
 Freitag, 9. September.
 Neues Theater. Zum ersten Male: **Die Loreley.** Große romantische Oper in 4 Acten von Max Bruch. (Anfang 7 Uhr).
 Altes Theater. 15. Gastspiel des Herrn C. Poffart. **Des Königs Befehl.** Hierauf: **Freund Fröh.** Anfang 7 Uhr.